

# Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 47.

19. Juni

1847.

## Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Forstamt Neuenbürg.  
Revier Calmbach.  
(Holzverkauf).

Unter den bekannten Bedingungen werden nachstehende Holzquantitäten im Aufstreich verkauft, was die betreffenden Ortsvorsteher gebüßig bekannt machen zu lassen haben.

Freitag den 25. d. M.

im Staatswald Eiberg — Forstmeisters Gfäll 231 Stämme tannenes Floß- und Bauholz, vom 80r abwärts, und 523 Stück tannene Sägklöße von 16 und 17' Länge;

im Staatswald Meistern 4 Stück Eichen, 191 Nadelholzstämme vom 60r abwärts, 66 Stück tannene Sägklöße, 18 Klf. eichene Prügel, 3 1/2 Klf. buchene Prügel, 33 1/4 Klf. Nadelholzprügel, 3/4 Klf. buchene Reißprügel und 5 3/4 Klf. tannene Reißprügel;

im Staatswald Heimenhardt 163 Stämme forchenes und tannenes Langholz vom 60r abwärts, 41 Stück forchene und tannene Sägklöße, 5 1/2 Klf. eichene Prügel, 20 1/2 Klf. Nadelholzprügel und 2 1/2 Klf. tannene Reißprügel;

im Staatswald Hengsberg 2 eichene Baustämmchen, 6 Stämme forchenes und tannenes Langholz vom 60r abwärts, 16 Stück forchene Sägklöße, 3 Klf. Nadelholzprügel, 4 Klf. buchene Reißprügel und 4 1/2 Klf. tannene Reißprügel.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr am Kreuzstein auf dem Calmbach-Dobler Weg.

Bei ungünstiger Witterung findet der Verkauf auf dem Rathhaus in Calmbach statt.

Samstag den 26. d. M.

im Staatswald Kälbling 623 Stämme tannenes und forchenes Langholz vom 65r abwärts, 250 Stück tannene und forchene Sägklöße, 8 1/2 Klf. buchene Scheiter, 18 Klf. buchene Prügel, 5 1/2 Klf. buchene Floßprügel, 77 1/2 Klf. Nadelholzscheiter, 59 1/2 Klf. gewöhnliche Nadelholzprügel, 22 1/2 Klf. tannene Floßprügel, 2 1/4 Klf. buchene Reißprügel und 56 1/4 Klf. tannene Reißprügel.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der sogenannten Badstraße beim Allwäter.

Bei ungünstiger Witterung findet der Verkauf auf dem Rathhause zu Igelloch statt.

Neuenbürg, 16. Juni 1847.

K. Forstamt.

Molke.

Neuenbürg.

(FruchtbeifuhrAlford).

Die Beifuhr von ca. 3000 Zentnern Weizen und Roggen von Durlach auf den hiesigen Fruchtkasten, wird

Mittwoch den 23. Juni d. J.

Vormittags 10 Uhr

in der Kameralamtskanzlei im Aufstreich verankordirt, wozu die Alfordolustigen eingeladen werden. Die Alfordanten haben für die nothigen Säcke zu sorgen und für die richtige Erfüllung des Alfordes durch

Bürgschaft Sicherheit zu leisten.

Den 14. Juni 1847.

K. Kameralamt.

Pflüger.

Hirsau.

(Fruchtweise).

In Berücksichtigung der — durch hiesiges Wochenblatt bekannt gewordenen Schrammenpreise, besteht jetzt der Preis

für 1 Zentner Weizen, guter Qualität 11 fl.,

für 1 Zentner Roggen, guter Qualität 8 fl. 40 kr.,

unter Ermäßigung von 10% bei Abgaben an Familien zum Hausbedarf, wenn dies durch Urkunde der Ortsvorsteher nachzuweisen ist.

Den 16. Juni 1847.

K. Kameralamt.

Calw.

(Hausverkauf).

Aus der Gantmasse des Johannes Würz, Metzgers von hier, kommt am

Montag den 28. d. M.

Nachmittags 1 Uhr auf hiesigem Rathhaus zum letzten Mal in öffentlichen Aufstreich:

Eine dreistöckige Behausung mit einem Keller an der Stuttgarter Straße.

Anschlag 1,450 fl.

Den 15. Juni 1847.

Stadtrath.

Leinach.

Höherem Auftrage zur Folge, wird der Wittwe Wensch ihre bisher besessene Behausung bis den

2. Juli d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im Exekutionswege zum Verkauf ausgesetzt. Gemeinderäthlicher Anschlag 300 fl.

Den 12. Juni 1847.

Aus Auftrag des Gemeinderaths,  
Schultheiß Huber.

### Breitenberg.

Oberamts Calw.

Jakob Hennefartb ist gesonnen, aus eigener Hand seine ganze Liegenschaft zu verkaufen, und zwar:

- 1) die Hälfte an einem zweistöckigen Haus,
- 2) die Hälfte an einer Scheuer und Keller dazu.

Liegenschaft:

- 3) Baum- und Grasgarten  $\frac{3}{8}$  Mrg. 41 Rth.,
- 4) Aker von Haus aus, Hausaker genannt,  $\frac{6}{8}$  Mrg. 45 Rth.,
- 5) Wiese genannt,  $\frac{3}{8}$  Mrg. 16 Rth.,
- 6) Aker und Wiese, Moos genannt,  $\frac{5}{8}$  Mrg. 2 Rth.,
- 7) Aker, Unterhoben genannt,  $1\frac{2}{8}$  Mrg. 2 Rth.
- 8) Aker, Höhen genannt,  $1\frac{6}{8}$  Mrg. 24 Rth.,
- 9) ein Viertel Holztheil dazu.

Der Verkauf wird am  
24. Juni 1847

Nachmittags 1 Uhr  
auf dem hiesigen Rathhaus statt  
finden.

Den 11. Juni 1847.

Aus Auftrag:  
Schultheiß Kübler.

### Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Aus Auftrag hat Ludwig Siebenrath, Käufer im Zwinzer, guten 1846er Obstmost, sowie auch geringe alte Weine zu verkaufen.

Geld auszuleihen,  
gegen gesetzliche Sicherheit:  
210 fl. Pfleggeld bei Erbstopfleger  
Weiß in Althengstätt.

Im Commenhardter Wald Meesder oder nahe beim Spähnpfah sind dem Unterzeichneten entwendet worden: 4 Stämme beschlagenes Langholz, Balken von 40 Fuß ganze Länge, 1 Stamm 70 Fuß, 3 Stämme 60 Fuß mit I. C. B. bezeichnet; auf Obiges sind 4 Kronenthaler Trinkgeld dem Anbringer ausgesetzt, wenn es möglich seyn kann, wird dem Anbringer sein Name verschont.

Ferner wieder sind dem Unterzeichneten entwendet worden 3 Stämme beschlagenes Bauholz im Igelslocher Gemeindwald mit I. C. B. bezeichnet; wer dieses entdeckt bekommt 2 Kronenthaler.

Langenbrand, 16. Juni 1847.

Hirschwirth Schwizgäbele.

**L. V.** Nächsten Montag den 21. Juni Nachmittags 1 Uhr versammelt sich der Ausschuss des landwirthschaftlichen Vereins bei Herrn Beitter dabier. Die Mitglieder werden gebeten, sich zahlreich einzufinden.

Der Vorstand.

### Weildie Stadt.

(Sägerbesuch).

Ein lediger tüchtiger Säger, mit guten Zeugnissen versehen, findet sogleich Arbeit, und wird nach Verdienst belohnt.

Kaufmann Decker.

Calw.

Ich bin willens, mein Haus an der Stuttgarter Straße aus freier Hand zu verkaufen; wegen seiner geschickten Lage würde es sich für einen Bäcker, Metzger oder sonstiges Handwerk eignen. Liebhaber können es einsehen und einen Kauf mit mir abschließen.

Ulrich Gehring.

Calw.

Aus dem Holzfang der Sägmühle in Ernstmühl ist in der Nacht vom 5. auf den 6. Juni ein 72 Kubikfuß haltender Säglöz herausgethan und bis an den Steg unterhalb des Böhrs fortgestößt worden. Wer

mir solche Angaben machen kann, die zu Entdeckung des Thäters führen, erhält einen Louisdor Belohnung.

M. Berguenheuse.

Calw.

Mir sind seit Kurzem 6 Scheffelsäcke, die theils bezeichnet, theils unbezeichnet sind, entwendet worden. Derjenige, welcher mir den Thäter ausfindig macht, bekommt einen Kronenthaler.

E. L. Wagner.

Calw.

Heute, als am Vorabend des allgemeinen LandesVettags, findet keine Versammlung des Liederkranzes statt.

Calw.

(Baderöffnung).

Meine Kalt- und WarmbadAnstalt ist eröffnet und bitte ich höflich um zahlreichen Besuch.

Chirurg Naschold.

Calw.

Die Unterzeichnete bietet aus besondern FamilienVerhältnisse ihren Hausantheil im Mühlweg aus freier Hand zum Verkauf an, welcher besteht: in Stube und Stubenkammer, Küche, Debrnkammer, Bühne und Gerach nebst 3 Bühnenkammern, Stall und einem großen gewölbten Keller und einem Burzgärtle. Bemerkenswert wird, daß die Hälfte Kaufschilling stehen bleiben kann. Der Verkauf findet am Petri und Paul Feiertag Nachmittags bei Herrn Bierbrauer Haidt statt; jedoch kann täglich ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Friederike Kay.

Stuttgart.

(Weinverkauf).

Die Unterzeichnete hat eine Partie Weine zu verkaufen zu dem billigen Preise von 32 fl. an und aufwärts per Eimer; außerdem erlaubt sie sich, ihr Lager in allen Sorten alter und neuer reingehaltener Weine, unter Zusicherung der möglichst billigen Preise bestens zu empfehlen.

Den 31. Mai 1847.  
Küfer Klingers Wittwe.  
Calwer Straße No. 40.

### Stuttgart.

Die Unterzeichnete hat zum Verkauf ausgesetzt: ein Quantum Kirschengeist zu 1 fl. 36 kr. bis 2 fl., ein Quantum starken Hessenbranntwein zu 48 kr. per Maas, sowie guten Most und Weinessig  
Küfer Klingers Wittwe.  
Calwer Straße No. 40.

### Nachrichten über Texas.

Nachstehend übergeben wir unseren Lesern einen Auszug eines Briefes von einem in Texas sich aufhaltenden wahrheitsliebenden Auswanderer. Derselbe schreibt über dieses Land:

„Den 7. Oktober 1846 betraten wir in Indian Point, einem kleinen, neu angelegten Städtchen, 230 englische Meilen zur See von Galveston, das Land. Hier habe ich mich bis zum 27. Dezember desselben Jahres aufgehalten und während dieser Zeit verschiedene Ausflüge in das Innere unternommen, um mich von Allem genau zu unterrichten. Das Land ist schön und fruchtbar; noch im Oktober blühte der Cactus prachtvoll und von ungemeiner Größe, und am Strande war die Blumenwelt auf dem Muschelsandboden zaubernd. Hirse und wildes Geflügel giebt es im Ueberflusse; Flüsse und Baien wimmeln von Fischen. Schweine waren 50 Meilen im Lande nicht zu bekommen, und müssen über See herbeigeschafft werden. Von den Kühen bekommt man wenig Milch, weil die Kälber so lange gesäugt werden, bis jene wieder Junge werfen. Kälber dürfen nicht

geschlachtet werden, sonst gehen die Kühe auch zu Grunde. Schafe werden hier nicht gehalten. Von Bäumen sind mir besonders Wallnüsse aufgefallen und eine große Art Haselnüsse; außerdem wächst hier ein schöner wilder Wein. Holz findet sich im Innern, doch keine in Deutschland einheimischen Waldbäume. Die Kartoffeln sehen verküppelten weißen Rüben ähnlich und schmecken widerlich süß. Gurken, Bohnen, Rüben, Kraut, Kohl und Salat sollen nicht gut gedeihen. Europäische Getreidearten sind hier noch nicht gebaut. Von schädlichen Thieren sind die Scorpionen sehr gefährlich, Klapperschlangen nur dann, wenn sie gereizt werden, Musquitos und schwarze Fliegen eine große Plage. Alligatoren habe ich nicht gesehen. Die deutsche Colonie besitzen noch 40.000 Comanchos Indianer — worunter 10.000 Berittene waffenfähig sind — die das Land mit ihrem Blute behaupten und von einem gütlichen Vertrag nichts hören wollen. Das Klima ist unerträglich heiß, im Sommer bis zu 47 Grad R. im Schatten; dabei so veränderlich, daß auf die größte Hitze in einem Augenblick ein durchdringend kalter Nordwind weht. Daher kommen wohl die häufigen Krankheiten und Todesfälle. Wir schrieben diese Anfangs des unordentlichen Lebensart zu; doch es traf uns und viele Bekannte, ehe wir es meinten. Von den 115 Passagieren, die wir am Bord hatten, ist bereits ein großer Theil umgekommen. Seit neun Monaten sind auf dem Friedhofe in Indian Point 368 frische Gräber, und haben auf dem Wege

nach Braunsfels in dieser Stadt selbst 1100 Menschen, und in Friedrichsburg die Hälfte der Eingewanderten den Tod gefunden. Dadurch werden die Menschen gleichgültig, roh und für jedes bessere Gefühl abgestumpft. Schlagen, Stechen und Stehlen ist an der Tagesordnung, obgleich es hört bestraft wird. Heute stirbt Bruder, Schwester oder Kind, morgen gehts zum Tanze. In Kirche oder Schule ist hier nicht zu denken. In Braunsfels besteht zwar eine Kirche, doch sind schon mehrere Geistliche vertrieben worden. — Der hiesige Agent des Mainzer Vereins zum Schutze deutscher Auswanderer heißt Möller und paßt ganz zu diesem Geschäft. Er verspricht viel und hält wenig. Bei unserer Ankunft — wir waren dieses Jahr die Ersten — fanden wir 500 Leidensgefährten, die im vorigen Jahre eingewandert und vom Vereine noch nicht befördert worden sind. 300 sollten in Galveston liegen. Die armen Menschen waren fast ohne Obdach, den verderblichen Einflüssen der Bitterung ausgesetzt, und Viele wurden bei lebendigem Leibe von Würmern verzehrt. Ich hatte das Glück, mit vieler Mühe ein leeres Haus zu bekommen, baute dann eine Bretterhütte und betrieb das Fleischerhandwerk mit ziemlich gutem Erfolge. Die Lebensmittel werden von Neuorleans herbeigeschafft, aber durch die Niederträchtigkeit der Agenten so vertheuert, daß ein Faß Mehl von 200 Pfund, welches, wie ich mich später selbst überzeugte, in Neuorleans höchstens 3 Dollars kostete, in Indian Point mit 6 bis 8, in Braunsfels mit 14 bis 20, und in

und in Friedrichsburg mit 24 bis 30 Dollars bezahlt wird. Vom Vereinsmagazin bekommt jetzt jede Person wöchentlich  $\frac{1}{2}$  Pfund Kaffee,  $\frac{1}{2}$  Pfund Salz,  $\frac{1}{2}$  Pfund Reis, 1 Pfund Erbsen, 1 Pfund Bohnen, 1 Pfund Graupen, 3 Pfund Rindfleisch und 5 Pfund Weizenmehl — alles, das Mehl ausgenommen, schlechte, verdorbene Waare. Obgleich dieser Proviant bei der Ueberfahrt mit Ausbedungen war, so mußte ich doch denselben für mich, meine Frau und drei Kinder, davon das älteste 14 Jahr mit 55 Thren. Preuß. Courant bezahlen. Die Rückkehr aus Texas, besonders aus dem Innern, wird von dem Verein außerordentlich erschwert. Zwischen Braunsfels und Friedrichsburg gehen nur Vereinswagen und jedem Fuhrmann ist bei 5 Drs. Strafe verboten, Personen oder deren Gepäck mit zurückzunehmen. Dennoch kommen täglich Familien, wiewohl meist nur zur Hälfte, und einzelne Personen aus dem Innern zurück. Der Mainzer Verein zum Schutze deutscher Auswanderer, der edle deutsche Fürsten unter seine Mitglieder zählt, läßt sich große Geldsummen kosten, ohne bis jetzt damit etwas Gutes gestiftet zu haben. Hat denn Keiner von den Fürsten einen wahrheitsliebenden Mann an seinem Hofe, der dahin reiste, die Lage der Dinge genau untersuchte und der Ungerechtigkeit der Agenten ein Ziel setzte?

**Thatsächliche Widerlegung  
des Sprichworts: Das Gute  
kommt im Schlaf.**

Auf dem Dampfschiff „Hirondelle“

Nov. 6, das den Dienst zwischen Lyon und Chalons versteht, befand sich jüngst ein dicker, sehr gut gekleideter Herr, welcher auf seiner Sammtweste ein reiches goldenes Gehänge erblicken ließ. Der alte Herr war in einer Ecke des Dampfers ruhig eingeschlafen. Da kommt ein junger Springinsfeld von untadelhaftem Anzuge und anständigem Aeußern, nähert sich dem Schläfer, den Morpheus recht fest in den Armen zu halten schien, und sagt ganz laut: „Der gute, liebe Oheim! Wie fest er eingeschlummert ist! Er schläft den Schlaf der Gerechten! Wie, wenn ich einen kleinen Scherz wagten wollte! Ich weite, ich könnte ihm, ohne ihn zu wecken, Kette und Uhr wegnehmen.“ Gesagt, gethan. Der Nefse schreitet rasch ans Werk und zieht, in Gegenwart von einigen zwanzig Personen, welche über den dem Schläfer gespielten Streich herzlich lachen, Kette und Uhr mit einer Geschicklichkeit heraus, die einem Taschenspieler Ehre gemacht hätte. Der Oheim schläft immer noch, und der Nefse setzt hinzu: „Ich sehe schon im Voraus das Erstaunen meines guten Oheims, wenn er erwachen wird; denn bei seinem gewöhnlichen Argwohn wird er gewiß glauben, er sei bestohlen. Jetzt will ich mich nur gleich verstecken.“ Alle Anwesenden erwarteten das Erwachen des Schlafenden, das sie ergözen soll, und weichen nicht von der Stelle. Der Nefse ist entdessen aufs Verdeck gestiegen, schifft sich, ohne bemerkt zu werden oder Verdacht zu erregen, am nächsten Anhalteorte aus und läßt den guten Oheim ruhig weiter schlafen.

Der gute Mann erwachte endlich, erstaunt, einen so guten, wohlthätigen Schlaf genossen zu haben. „Ich habe gut geschlafen,“ murmelt er vor sich hin und sucht, um zu sehen, wie lange sein Schlummer gedauert, seine Uhr. Aber weder Uhr noch Kette ist mehr da. Seine Bestürzung ist groß. Er wirft einen unruhigen Blick um sich und sieht die lächelnden Gesichter der Gesellschaft. „Wenn dieß ein Scherz seyn soll,“ redete er die Anwesenden an, „so bitte ich den Urheber davon, demselben ein Ende zu machen. Man gebe mir meine Uhr und Kette zurück.“ Eine Dame nimmt das Wort, um den Onkel zu beruhigen, indem sie ihm den unschuldigen Scherz des Nefsen mittheilt. „Ich bin bestohlen,“ rief der Fremde aus, „ich habe gar keinen Nefsen, kenne gar Niemand auf dem Schiffe.“ Mehrere Zeugen, welche der Entwendung beigewohnt haben, eilen jetzt auf das Verdeck, um den betrügerischen Nefsen zu suchen. Derselbe hat sich indessen bereits vor einer halben Stunde ausgeschifft. Man denke sich das allgemeine Erstaunen und die Verwünschungen der Gesellschaft über die Frechheit des Diebs. Man konnte indessen nichts thun, als den unglücklichen Onkel beklagen, der unablässig ausrief: „Bestohlen zu werden in der Mitte so vieler ehrlicher Leute, das ist doch zu stark! Nun sage mir nochmals Jemand, daß das Gute im Schlaf komme.“

Redakteur: Gustav Rivinius.

Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.